Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 3

Artikel: Wie verhält es sich mit der Unterdrückung der Sudetendeutschen?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137193

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wertvoll. Mit ſolchem „guten", teuren Geld iſt es aber unvermeidlich, daß ſich Papiergeld, Buchgeld uſw. einſchleichen und einniſten. Nach der ſtofflichen Auffaſſung iſt dieſes Erſatzgeld kein echtes Geld; es braucht eine „Deckung" von Metall. Es beſteht aber trotzdem die Gefahr, daß die Annahme dieſes Erſatzgeldes verweigert werden kann und dafür die „Deckung" beanſprucht wird.

Das unſtoffliche Geld dagegen macht keinen Anſpruch, irgendwelchen Eigenwert zu haben. Es hat nur Wert, inſofern das ganze Volk ihm Wert verleiht. Als Deckung für das unſtoffliche Geld dienen die Dienſtleiſtungen des ganzen Volkes. Das Volk ſollte aber eindeutig beſtimmen, was es als ſein Geld anerkennen will. Danach ſollte es kein Erſatzgeld mehr dulden.

Es iſt ein Irrtum, zu glauben, daß der Staat bereits ſchon beſtimmt habe, was Geld ſei. Auch die Juriſten können ſich zurzeit auf keine beſtimmte Definition des Geldes einigen.

In der Weltgeſchichte haben Gold und Silber die Macht über das Wirtſchaftsleben manchmal faſt erobert und dann doch wieder verloren. Gerade in den letzten Jahren haben Gold und Silber ſchwere Niederlagen erlitten. Der Weg zu einer von Menſchen vernünftig geſteuerten Währung wäre alſo jetzt frei. Von der Gegenwart kann man aber meines Erachtens erklären, daß wir zwiſchen zwei entgegengeſetzten Geldanſchauungen ſchweben und daß tatſächlich zwei weſensverſchiedene Geldarten in jedem Land nebeneinander und durcheinander umlaufen.

Damit irgend ein Land eine kriſenfreie Wirtſchaftsordnung und ein gerechtes Syſtem der Warenverteilung erreichen kann, iſt es notwendig, daß die Einwohner des Landes ſich erſt darüber einigen, was ihr Geld ſei und wer es zukünftig vermehren und in Umlauf ſetzen dürfe.

Oscar Sachſe.

Wie verhält es ſich mit der Unterdrückung der Sudetendeutſchen?

Vorbemerkung: Ueber die Lage der Sudetendeutſchen erhalten wir von unabhängiger ſudetendeutſcher Seite ſelbſt Mitteilungen, auf deren Zuverläſſigkeit wir uns verlaſſen dürfen. Wir glauben, in dieſen Tagen der mit frecher Lüge und Verleumdung arbeitenden, einen Vorſtoß *anderer* Art vorbereitenden Hetze gegen die Tſchechoſlowakei unſere Pflicht zu erfüllen, wenn wir dieſe Darſtellung weiterverbreiten. D. Red.

Folgende Fragen wurden mir vorgelegt: „Ihr Sudetendeutſchen werdet doch von den Tſchechen unterdrückt? Warum läßt man euch nicht zu Deutſchland?" Dabei wurde die Behauptung aufgeſtellt, daß unſer Gebiet doch früher einmal zu Deutſchland gehört hätte. „Darf bei euch überhaupt deutſch geſprochen werden?" Hier wurde behauptet, daß es nur tſchechiſche Schulen gäbe, daß unſer Volk

im Sudetengebiet bitterſte wirtſchaftliche Not leide. Alles in allem wurde alſo behauptet, daß wir furchtbar unterdrückt ſeien und daß unſere Sehnſucht, heim zum Dritten Deutſchen Reich zu kehren, erfüllt werden ſollte.

Alle dieſe Aeußerungen zeigen, was für eine Art Propaganda von Deutſchland aus in der deutſchen Schweiz gemacht wird, wie man durch dieſe Propaganda für einen Anſchluß unſeres Gebietes an Deutſchland vorarbeitet. Ich fand es ſehr merkwürdig, daß ſich Schweizerdeutſche durch dieſe Propaganda beeinfluſſen und irreführen laſſen. Intereſſiert man ſich in der Schweiz wirklich auch in dieſem Sinne ſo für die Deutſchen Südtirols? Sie hätten eine Befreiung von Italien wirklich nötig. Ich hatte ſelbſt Gelegenheit, mich an Ort und Stelle zu überzeugen, wie es ihnen unter der Herrſchaft Muſſolinis, des „Freundes" Deutſchlands, ergeht. Sie haben wirklich keine deutſchen Schulen. Ihre deutſchen Namen mußten ſie romaniſieren. Sogar die Toten bleiben davon nicht ausgenommen, wie man ſich bei einem Gang durch einen Friedhof überzeugen kann.

„Warum ſollten die Deutſchen der Schweiz, die ja ſelbſt ein freies Volk ſind, ihren Brüdern des ſudetendeutſchen Gebietes nicht auch die Freiheit wünſchen?" Darauf können wir ſudetendeutſchen Demokraten der tſchechoſlowakiſchen Republik antworten, daß zwar die deutſchen Faſchiſten unſeres Gebietes gerne zum Dritten Reich möchten, daß aber für uns dort keine Freiheit zu finden iſt. Wir wünſchen nicht politiſch verfolgt und in Konzentrationslager geſperrt zu werden. Wir wollen gemeinſam mit dem tſchechiſchen Volk und mit den anderen Völkern unſeres Staates Aufbauarbeit an dieſem Staate leiſten. Sicherlich iſt auch bei uns nicht alles ſo, wie wir das gerne wünſchen, wir haben Forderungen an dieſen Staat zu ſtellen. Wir können aber dieſe Forderungen auf legalem Wege vertreten, wie dies auch geſchieht, und wir ſind ſicher, daß ſie gehört und wenn möglich auch berückſichtigt werden. Wir laſſen uns nicht, wie die meiſten Henleinleute, ſelbſt wenn es ihnen wirtſchaftlich in unſerem Staate gut geht, durch die reichsdeutſche Propaganda, die ihnen die wirklichen Verhältniſſe im Dritten Reich verſchleiert, blenden, und fallen auch nicht auf die Hetzpropaganda gegen unſere Republik herein.

Wenn man nun die Frage aufwirft: „Warum läßt man euch nicht zu Deutſchland, warum wird alſo ſozuſagen keine Saarabſtimmung durchgeführt?", ſo geht man von einem falſchen Geſichtspunkte aus an die Frage heran. Wirtſchaftlich und hiſtoriſch geſehen, war es durchaus richtig, wie es in den Friedensbeſtimmungen 1919 geſchah, die Selbſtändigkeit der Nachfolgeſtaaten Oeſterreich-Ungarns anzuerkennen. Auch wir Sudetendeutſche gehören wirtſchaftlich und hiſtoriſch geſehen durchaus auf den jetzigen Boden der tſchechoſlowakiſchen Republik. Der Anſchluß der Sudetendeutſchen an das Reich kam bisher nie in Frage, weder in den Zeiten des deutſchen Kaiſerreichs, noch in den Zeiten der Weimarer Republik. Natürlich gibt es unter uns Leute, die jetzt von dem Anſchluß an das III. Reich träumen und dafür agitieren, aber dies iſt auf die verlogene, raffinierte Propaganda des III. Reiches zurückzuführen, eine Propaganda, wie ſie in dieſem Sinne weder das deutſche Kaiſerreich, noch die deutſche Republik kannte.

Es wurde behauptet, daß unſer Gebiet früher einmal zu Deutſchland gehört hätte, daß alſo ein Anſchluß auch aus hiſtoriſchen Gründen durchaus gerechtfertigt ſei. Dabei muß man bedenken, daß das „Heilige Römiſche Reich Deutſcher Nation", auf das hier ſichtlich angeſpielt wird, kein Staat in einem deutſchnationalen Sinne war, ſondern ein Staat monarchiſtiſch-feudaler Reaktion, der mit dem Weſen der heutigen Staatsauffaſſung gar nichts gemein hat. Ja, ſelbſt wenn man hiſtoriſche Argumente gelten ließe, könnte man nicht auch aus hiſtoriſchen Gründen z. B. die Einverleibung Preußiſch-Schleſiens in die Nachfolgeſtaaten Oeſterreich-Ungarns verlangen, da es ja einmal zu Oeſterreich-Ungarn gehörte? Ja, müßte man nicht die Herausgabe der Oſtelbiſchen Gebiete Deutſchlands an ſlawiſche Nationen verlangen? Man ſieht alſo, daß es Unſinn iſt, auf dieſe Weiſe mit hiſtoriſchen Argumenten zu operieren.

Es wurde gefragt, ob wir deutſch ſprechen dürfen. Natürlich. Es gibt reichlich Deutſche bei uns, welche die tſchechiſche Sprache überhaupt nicht ver-

ſtehen, und nicht viele, die ſie vollkommen beherrſchen. Wir dürfen uns auch im Verkehr mit den Behörden der deutſchen Sprache bedienen. Die meiſten tſchechiſchen Beamten, bei öffentlichen Aemtern Angeſtellte uſw., beherrſchen die deutſche Spache, ſo weit dies nötig iſt. Es gibt natürlich immer wieder einen chauveniſtiſch geſinnten Tſchechen darunter, der die Sprachverordnungen mißachtet. So etwas wird es natürlich noch manchmal geben, aber dies iſt die Ausnahme und nicht die Regel. Außerdem kann man gegen ſolche Leue Beſchwerde führen.

Wir haben Schulautonomie. In den Elementarſchulen iſt die tſchechiſche Sprache ſogar nur als unobligater Gegenſtand eingeführt. Lehrer und Profeſſoren ſind Deutſche. Es gibt auch tſchechiſche Schulen im deutſchen Gebiete. Dies ſind aber Minderheitsſchulen für die Kinder tſchechiſcher Eltern, die im deutſchen Gebiete leben. Auch deutſche Eltern ſchicken ihre Kinder meiſt für ein Jahr in dieſe Schulen, damit ſie die tſchechiſche Sprache erlernen. Dieſe Eltern werden natürlich von den Henleinleuten angeprangert, daß ſie ihre Kinder volksfeindlich erziehen laſſen. Ich nehme an, daß die meiſten Schweizerdeutſchen Franzöſiſch lernen, ohne ſich deshalb weniger als echte deutſche Schweizer zu fühlen. Da die tſchechiſchen Minderheitsſchulen meiſtens nach 1918 gebaut wurden, ſind ſie natürlich modern und geräumig und ſtechen oft vorteilhaft von den meiſt alten deutſchen Schulen ab. Man könnte deshalb behaupten, und die Henleinleute tun dies auch zur Genüge, daß für einige tſchechiſche Kinder ſchöne Schulen gebaut werden, während die deutſchen mit alten vorlieb nehmen müſſen. Wer Gründe ſucht, gegen etwas Propaganda zu machen, wird ſie natürlich auch immer finden.

Nun noch etwas über die wirtſchaftliche Not in unſeren Gebieten. Es iſt nicht zu leugnen, daß es bei uns viel Not und Elend gibt. Wir haben eine große Induſtrie und nicht genügend Abſatzgebiete für ſie. Man darf nicht vergeſſen, daß die Induſtrie des Sudetengebietes den Hauptteil der Induſtrie des alten großen Oeſterreich-Ungarn ausmachte. Die Bevölkerung unſeres Gebietes beſteht zum großen Teil aus Induſtriearbeitern. Aus dieſem Grunde haben wir daher verhältnismäßig viel Arbeitsloſe. Für dieſe Notſtände können wir aber nicht das tſchechiſche Volk als ſolches verantwortlich machen, ſondern man muß bedenken, daß eine Weltwirtſchaftskriſe als Folge des Weltkrieges entſtand. Natürlich gibt es im tſchechiſchen Volk Reaktionäre, die ſich nicht bemühen, die Not im Sudetengebiet wirkſam zu bekämpfen. Das tſchechiſche Volk als Ganzes aber leidet ja ſelbſt unter der Weltwirtſchaftskriſe, wenn auch nicht in dem Maße vielleicht wie wir, da die innerſtaatlichen Gebiete viel mehr landwirtſchaftlicher Natur ſind als die Randgebiete. Zu dieſer Frage muß aber noch folgendes feſtgeſtellt werden: Man müßte nun annehmen, daß die ſudetendeutſchen Induſtriellen, die ja meiſt Henlein-Anhänger ſind und, wenn möglich, in ihren Betrieben wiederum Henlein-Leute bevorzugen, unſere Not inſoferne lindern helfen, als ſie unter Hintanſtellung eigener Profite, wie es ja die Volksgemeinſchaftslehre ſo ſchön verkündet, für Arbeit ſorgen und ihren Leuten anſtändige Löhne und Gehälter bezahlen. Doch weit gefehlt. Sie zahlen ihren Volksgenoſſen oft nicht einmal die Vertragslöhne und helfen ſo aus Profitgier die Not noch weiter zu ſteigern. Es liegt auch gar nicht im Intereſſe der Henlein-Bewegung, die Not im Sudetengebiet wirklich zu lindern, denn dann würde man ſich ja ſelbſt das Argument für eine wirkſame Anſchlußpropaganda nehmen, nämlich die Vorſpiegelung der falſchen Tatſache, daß es ſich im III. Reich viel beſſer als bei uns lebe. Dieſer Zwieſpalt in der ganzen Volksgemeinſchaftstheorie, die Henlein ja zur Gänze dem deutſchen Nationalſozialismus entlehnt hat, bewirkt auch ein langſames, aber ſicheres Abbröckeln der Henlein-Bewegung, deren Anzeichen überall in den ſudetendeutſchen Gebieten zu ſpüren ſind. Hier bei uns wird ja dieſe ganze Theorie nicht wie in Deutſchland durch ſtaatlichen Terror aufrechterhalten. In einem demokratiſchen Staatsweſen muß eine ſolche von innerem Zwieſpalt erfüllte Bewegung mit der Zeit von ſelbſt zerbröckeln.

Wenn man nun behauptet, daß bei uns die wirtſchaftliche Not durch einen Anſchluß an Deutſchland behoben werden könnte, ſo darf man ſich nur über-

legen, daß Deutſchland ſelbſt ein Induſtrieland iſt und daher nicht in der Lage wäre, unſere Induſtrie zu fördern.

Wer es mit den Sudetendeutſchen ehrlich meint und ſie nicht noch in größeres Elend führen will, der muß dafür eintreten, daß unſer Volk gemeinſam mit dem tſchechiſchen Volk an die Löſung der wirtſchaftlichen Probleme herangeht. Dazu darf man aber nicht, wie die Henlein-Partei und die tſchechiſchen Reaktionäre ihrerſeits es tun, den gegenſeitigen Haß ſchüren, ſondern man muß, wie dies ja auch die Beſtrebungen Maſaryks waren und unſeres jetzigen Präſidenten Dr. Beneſch ſind, Verſtändigung zwiſchen Deutſchen und Tſchechen anbahnen und die Möglichkeit ſchaffen, durch brüderliche Zuſammenarbeit in dieſem Staate zum Wohle aller ſeiner Staatsbürger zu wirken.

Falſche Ueberſetzungen der Bibel

von welt- und reichsgeſchichtlicher Bedeutung.

(Fortſetzung.)

IV.

Im Zuſammenhang mit der Verlegung des Reiches Gottes ins „Innere" ſteht die ins *Jenſeits*. Daß damit wieder eine zentrale Linie der Entſtellung der Botſchaft und Sache Chriſti bezeichnet iſt, brauche ich nicht auszuführen. Es iſt geradezu *die* Entſtellung und ihre Folgen für die Sache Chriſti entſcheidend geworden.

Es wäre ſeltſam, wenn nicht auch ihr eine Kategorie von falſchen Ueberſetzungen entſpräche. In der Tat wird durch dieſe Entſtellung die *ganze* übliche Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes geprägt. Es müßte ſchon unter dieſem Geſichtspunkt total umüberſetzt werden.[1])

Ich will wieder nur einige Typus-Beiſpiele herausheben.

1. Wieder am Anfang der Bergpredigt heißt es: „Selig ſind die Armen; denn ihrer iſt das *Himmelreich*." Dieſe Ueberſetzung „Himmelreich" erweckt immer wieder die Vorſtellung, als ob das Reich Gottes etwas ſei, das nur ins *Jenſeits des Grabes* weiſe. Hier liegt der Fall auch ſo, daß „Himmelreich" die *wörtliche* Ueberſetzung iſt, aber hier iſt nun die Wörtlichkeit irreführend; denn es iſt zu bedenken, daß die „Juden" häufig das Wort „Gott", das ohne Not auszuſprechen ihnen das Geſetz verbot, durch „Himmel" erſetzten. Dabei dachten ſie von ferne nicht an das Jenſeits. Die rechte Ueberſetzung müßte alſo überall heißen: *„das Reich Gottes"*, und dieſes iſt zunächſt immer *für die Erde* gemeint.

Dieſe falſche Ueberſetzung hat noch eine beſondere Folge gehabt. Wenn es heißt: „Euer *Lohn* wird groß ſein *im Himmel*" oder auch: „Sammelt euch *Schätze im Himmel*", ſo iſt das ſcheinbar eine Aeußerung jener *Lohnſucht*, die nicht den Willen Gottes tun will, ſondern auf

---

[1]) Das hat meines Wiſſens bis jetzt nur die Ueberſetzung von *Reinhardt* verſucht.